

# Namensschilder sind schon fertig

Lehrer bereiten sich auf ihre neuen Erstklässler vor / i-Dötzchen sollen als Erstes den Schulalltag kennenlernen

Von Daniel Lüns

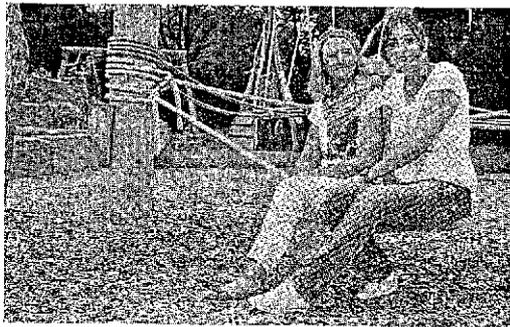
**IBBENBÜREN.** Viele i-Dötzchen werden Donnerstag wieder in die Grundschulen stürmen. Im Vorfeld müssen die Lehrer der neuen ersten Klassen – dazu gehören auch Monika Otte und Lena Kismet von der Mauritiuschule in Ibbenbüren – einiges organisieren. Im Interview sprechen die Zwei unter anderem über Herausforderungen, neue Klassengemeinschaften und Schulmuffel.

*Seit wann bereiten Sie die Übernahme der neuen i-Dötzchen vor?*

**Lena Kismet:** Wir hatten die Eltern der zukünftigen Erstklässler für die letzte Woche des vergangenen Schuljahres zu einem Elternabend eingeladen. Dabei sind die Eltern mit den Klassenlehrern in die jeweiligen Räume gegangen, wir haben uns vorgestellt und den Eltern etwa gesagt, was am ersten Schultag wichtig ist. Die Kinder haben auch einen Brief mit Fotos von uns bekommen, damit sie schon mal wissen, wie wir aussehen. Darüber hinaus wurden Materiallisten verteilt, usw.

*Was gibt es noch zu organisieren?*

**Kismet:** Ich habe zum Beispiel Unterrichtsmaterialien und Elternbriefe vorbereitet



**Monika Otte (l.)** und Lena Kismet haben es sich auf dem Spielplatz an der Mauritiuschule bequem gemacht. Dort werden bald wieder Schulkinder spielen.

Foto: Daniel Lüns

und einige Namensschilder für die Kinder gemacht. Damit einfach schon alles fertig ist, um den Schulalltag zu organisieren. Auch werden wir die Klassenräume noch gestalten, damit es für die Kinder am ersten Schultag schon bunt und nett ist.

**Monika Otte:** Wir haben uns auch bereits mit den anderen Lehrern getroffen und gemeinsam an den Unterrichtsplänen gearbeitet. Wie sieht der erste Schultag aus, wie die erste Unterrichtsstunde in Deutsch oder Mathematik? Das haben wir besprochen, damit es in jeder ersten Klasse ähnlich abläuft und wir einen gemeinsamen Einstieg haben.

*Was ist die Herausforderung im Umgang mit Erstklässlern?*

**Otte:** Wir wissen noch nicht, welches Kind sich hinter dem Namen verbirgt. Zudem müssen wir gucken, welche Lernvoraussetzungen die Kinder mitbringen und wie die Klassenzusammensetzung ist.

**Kismet:** Zudem geht es um ganz alltägliche Sachen. Die Kinder wissen zum Beispiel noch nicht, wo an der Schule die Toiletten sind. Oder welche Regeln und Rituale hier gelten. In den Schulgarten dürfen sie zum Beispiel in den Pausen nicht. Auch ist es für sie noch eine Herausforderung, mit den neuen Materialien umzugehen, ihren Arbeitsplatz zu strukturieren und konzentriert über einen Zeitraum an einer Aufgabe zu arbeiten. Das müssen die Kleinen erst noch lernen.

**Otte:** Genau. Wir legen den Fokus in den ersten Wochen nicht auf den inhaltlichen Bereich, sondern auf den Schulalltag, damit die Kinder einen guten Start haben und sich wohlfühlen.

*Wie formt man im Laufe des Schuljahres eine Klassengemeinschaft?*

**Kismet:** Ich glaube, es ist wichtig, dass man als Lehrer nicht alles vorgibt, sondern zum Beispiel Regeln, die für die Gemeinschaft wichtig sind, mit den Kindern erarbeitet. Zudem können wir einen Klassenrat bilden, an den Kinder ihre Anliegen herantragen können. Wenn die Kinder erkennen, welche Regeln für ein Zusammenleben in der Klasse wichtig sind, können sie sich besser daran halten. Daraus entwickelt sich eine Gemeinschaft, in der sich auch jeder wertgeschätzt fühlt.

*Welche Tricks haben Sie, um Schulmuffeln den Einstieg zu erleichtern?*

**Kismet:** Häufig ergibt sich das von selbst. Manche Kinder, die in die Schule kommen, verbinden damit Ängste. Zum Beispiel: Da muss ich nur still sitzen. Sie haben oft nicht die Motivation, rechnen oder schreiben zu lernen. Aber wir haben an der Schule ja noch ganz andere Bereiche. Die Kinder

sammeln dann erst einmal im Schulgarten, auf dem neuen Spielplatz oder im künstlerischen Bereich positive Erlebnisse. Und daraus entsteht dann die Motivation in Richtung Schule im Allgemeinen.

**Otte:** Jeder kann etwas. Und diese Stärken arbeiten wir heraus. Wir holen das Kind dort ab, wo es gerade steht.

*Wie engagiert sind Eltern heutzutage?*

**Kismet:** Das ist von Schüler zu Schüler unterschiedlich. Man kann nicht allgemein festlegen, wie Eltern heutzutage sind und wie sie früher waren.

**Otte:** Zudem fängt die Arbeit mit den Eltern ja erst mit dem Schuleintritt der Kinder an. Daher können wir das noch nicht sagen.

*Wann hat sich der Schultag bei Ihnen eingependelt?*

**Kismet:** Meistens nach den Herbstferien. Dann waren die Kinder zwei Wochen nicht in der Schule. Und wenn sie wiederkamen, hatte ich stets das Gefühl, das sie einen unheimlichen Sprung gemacht haben.

**Otte:** Das sind für die Kinder ja auch die ersten Ferien, die sie erleben. Das ist etwas ganz Besonderes.